

INHALT

VORWORT	9
1. EINLEITUNG	13
1.1 Themen- und Fragestellung	13
1.2 Forschungsstand, Quellen und Methode	41
2. KONRAD HERESBACHS HUMANISTISCHER BILDUNGS- WEG	48
2.1 Die schulische Laufbahn	48
2.2 Erste Studienjahre in Köln	50
2.3 Rechtsstudent in Köln und Frankreich	56
2.4 Buchdruck, Humanismus und Jurisprudenz: die kurze Bas- ler Zeit	65
2.5 Juristische Studien in Freiburg	69
2.6 Erste griechische Phase: eine Lobrede auf die Gräzistik	77
2.7 Zweite griechische Phase: eine Grammatik	87
2.8 Dritte griechische Phase: die „Geographie“ des Strabo	90
2.9 Vierte griechische Phase: die Geschichtsschreibung	97
2.10 Der Aufbruch zum Niederrhein	109
3. JÜLICH-KLEVE-BERG ZU HERESBACHS ZEIT	112
3.1 Die politischen Verhältnisse	112
3.2 Streit über die Grenzen der Herrschaft	115
3.3 Ein Krieg von europäischer Dimension: der Kampf um Gel- dern	119
3.4 Der Verwaltungsapparat	125
3.5 Die Landstände	135

INHALT

3.6	Wie hielt man es mit der Religion?	141
3.7	Bildung und Kultur	146
4.	DER WEG ZUR GROSSEN REFORM: HERESBACH UND DIE VEREINIGTEN HERZOGTÜMER IN DEN 1520ER UND FRÜ- HEN 1530ER JAHREN	154
4.1	Bildungsfeindschaft und Reformfreude am Hof	154
4.2	Der erste Schritt zur großen Reform: die Kirchenordnung des Jahres 1532	158
4.3	Der Durchbruch zur Reform: die Erweiterung der Kirchen- ordnung	167
4.4	Die Kirchenordnung der Jahre 1532/33: eine humanistische Reform?	172
5.	BERATER, DIPLOMAT UND REFORMER: KONRAD HERES- BACHS TÄTIGKEIT AM NIEDERRHEIN WÄHREND DER 1530ER JAHRE	179
5.1	Doch noch eine juristische Promotion	179
5.2	Die münsterischen Wiedertäufer als Bewährungsprobe	186
5.3	Die Schrift über die Wiedertäufer: ein politisches Dokument in humanistischem Geist	192
5.4	Heresbach wird Gelehrter Rat	201
5.5	Verhandlungen mit Kurköln in kirchlichen Angelegenhei- ten	209
5.6	Die konfessionelle Vermittlungspolitik wird nach außen ge- tragen	216
6.	ZWISCHEN DIPLOMATIE UND KIRCHENREFORM: DIE 1540ER JAHRE	235
6.1	Heresbach als Kämpfer gegen Ansprüche des Kaisers	235
6.2	Das Problem Geldern auf den Landtagen der frühen 1540er Jahre	240

6.3	Ein Vorschlag zur Beilegung des Konfessionskonflikts im Reich	248
6.4	Die Durchsetzung einer humanistischen Kirchenreform? ...	270
6.5	Beginnende Finanzschwierigkeiten am Hof	279
7.	REFORMEN UND KONFESSIONELLE FRAKTIONS- BILDUNG AM HOF: DIE 1550ER UND 1560ER JAHRE	287
7.1	Maßnahmen zur Beendigung der finanziellen Notlage	287
7.2	Eine große Rechtsreform	292
7.3	Heresbach und das Augsburger Bekenntnis	300
7.4	Das Scheitern einer neuen Kirchenordnung	308
7.5	Eine diffuse konfessionelle Situation	322
7.6	Die konfessionelle Lage am Hof in einem zeitgenössischen Bericht	325
7.7	Die erste Fraktion: die Kämpfer für den alten Glauben	329
7.8	Die zweite Fraktion: die kirchlichen Reformer	337
7.9	Die Kirchenpolitik am Niederrhein im Blickfeld anderer Mächte	346
7.10	Rom und die niederrheinische <i>via media</i> – eine versuchte Universitätsgründung	358
7.11	Der Kampf um die überkonfessionelle Religionspolitik	370
8.	HERESBACHS RÜCKZUG IN DIE <i>VITA PRIVATA</i>	376
8.1	Ein letzter Landtag	376
8.2	Das Leben auf dem Land	381
9.	HERESBACHS GELEHRTES SPÄTWERK: EINE QUINT- ESSENZ SEINES POLITISCHEN WIRKENS	393
9.1	Der Fürstenspiegel als politische Programmschrift	393
9.2	Heresbach und die christliche Jurisprudenz	431
9.3	Der Psalmenkommentar	451

INHALT

10.	DIE SITUATION AM NIEDERRHEIN WÄHREND HERES- BACHS LETZTER LEBENSJAHRE	469
10.1	Humanismus unter konfessionalisierten Bedingungen	469
10.2	Zwist bei Hofe	482
11.	AUSBLICK: „ABSOLUTISMUS“ UND „REICHSPUBLICIS- TIK“	493
	QUELLEN UND LITERATUR	503
	Ungedruckte Quellen	503
	Gedruckte Quellen	504
	Literatur	508
	PERSONENINDEX	548